

# "Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf"

Autor(en): **Bernhardi, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **73 (1990)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413715>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen, also keine Erbsünde weiterzugeben, als Menschen gelten, die vollkommener und heiliger leben als Eheleute.

Mit diesem Dogma hat Pius IX. sich selbst übertroufen. Er hat sich absolute Macht zugelegt und damit – und mit der Unfehlbarkeit –, wie er glaubt, auch eine absolute Wahrheit verkündet. Im Grunde widerspricht der Papst aber bei beiden Dogmen grundlegenden Prinzipien: dass nämlich die Evangelien die Basis des christlichen Glaubens sind, denn beide Lehren sind in der Heiligen Schrift nicht verankert. Doch in der katholischen Kirche ist es wie im Lotto: Nichts ist unmöglich!

Fussnoten:

1) Katholischer Erwachsenen-Katechismus, 1985, S. 178–180.

2) Heute anerkennt die Kirche die Lehre Darwins und die Evolution insofern, als sie zwischen "Schöpfung" und "Evolution" unterscheidet, die Antworten auf ganz verschiedene Fragen seien. Sie spricht von der Menschwerdung durch "Einschaffung" einer Seele durch Gott in ein Wesen irgendwann in der Epoche des Mensch-Tier-Übergangfeldes. Gottes Schöpfung wirke weiter in der Evolution bis zur Vollendung der Welt. (Wie erste Fussnote, S. 92, 114, 399)

---

## "Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf"

Die These: "Über Geld spricht man nicht!" wird in aller Regel von denen vertreten, die genug davon haben.

Das trifft in Deutschland in ganz besonderem Masse auf die beiden christlichen Grosskirchen zu, deren Einfluss ja weit über die Landesgrenzen hinausreicht. Darum ist Horst Herrmanns Buch "Die Kirche und unser Geld – Daten, Tatsachen, Hintergründe" schon deshalb zu empfehlen, weil es dieses Tabuthema endlich ans Licht der Öffentlichkeit fördert.

Natürlich kann Horst Herrmann nur "kleine" Einblicke in die Finanzen der beiden Grosskirchen geben, denn die hüten sich wohlweislich zu veröffentlichen, wieviel sie woher bekommen und wofür sie alles ausgeben. Und auch das sei gleich gesagt: Die Kirchen verstehen es besser als alle anderen Organisationen, den Eindruck der Redlichkeit und des selbstlosen Einsatzes für die sozial Schwachen zu erwecken.

Dass die sogenannte Kirchensteuer jährlich für Milliardenereinkünfte sorgt, ist weitgehend bekannt. "Für 1990 kann von einer Gesamtsumme in Höhe von etwa **14 Milliarden DM** ausgegangen werden." (S. 120) Aber schon der Name Kirchensteuer ist verkehrt, denn es handelt sich um den staatlichen

Einzug von Mitgliedsbeiträgen der Religionsgesellschaften. Steuern aber sind Abgaben der Bürger/innen an den Staat und seine Unterorgane, zu denen die Kirchen nicht gehören.

Es gibt keinen einleuchtenden Grund, warum der Staat diese Mitgliedsbeiträge einzieht. Darum ist ein kircheneigenes Beitragseinzugsystem zu fordern! So würde auch der nach meiner Einschätzung verfassungswidrige Zustand beendet, dass die Arbeitnehmer gezwungen werden, ihre Religionszugehörigkeit bzw. ihren Kirchenaustritt per Lohnsteuerkarte gegenüber dem Arbeitgeber zu offenbaren.

Wer aber glaubt, die sogenannte Kirchensteuer sei die einzige kräftig sprudelnde Einnahmequelle der christlichen Grosskirchen in Deutschland, der irrt gründlich. Von der Militärseelsorge über Kirchenbau und Kirchenrenovierung bis zum Religionsunterricht, der Seelsorgerausbildung und der Finanzierung der kirchlichen Sozialeinrichtungen, überall sind wir finanziell kräftig beteiligt – egal, ob Christ, Moslem oder Atheist. Horst Herrmann schätzt den "Kirchenbeitrag" von Konfessionslosen und Nichtchristen auf wenigstens eine Milliarde DM jährlich.

Ein weiteres trauriges Kapitel ist die Einstellung der Parteien zu den Privilegien der christlichen Grosskirchen. Dazu Horst Herrmann: "Parteipolitisch gibt das Problem nach wie vor nichts her. CDU/CSU schweigen still, die SPD wird sich hüten, das Reizthema aufzugreifen, und die FDP hat ihre Courage von früher längst begraben. Auch ein grünes Thema ist die Kirche nicht. Für nicht wenige Politiker, gerade für nicht-katholische, ist eine Audienz beim Papst die werbewirksamste Empfehlung." (S. 12)

Trotzdem sollten wir nicht verzagen, denn welchen Problemen stellen sich Parteien und Politiker schon ohne massiven Druck? Aufklärung tut not: Über Einzug und Ver(sch)wendung der sogenannten Kirchensteuer, über die Zwangschristianisierung per Säuglings- und Kindertaufe, über die skandalöse Verschleuderung von Steuermitteln an und durch die christlichen Grosskirchen. Gerade dazu liefert uns Horst Herrmann eine Fülle ebenso beeindruckender wie erschreckender Informationen.

Horst Herrmann

*Die Kirche und unser Geld – Daten, Tatsachen, Hintergründe*

Rasch u. Röhring Verlag, Hamburg 1990  
272 S., 29.80 DM

Peter Bernhardt